

Staatsinformationsqualität

De- und Rekonstruktion
des verfassungsgerichtlichen Leitbilds
öffentlicher staatlicher Informationstätigkeit
und der entsprechenden Gebote

Von

Tobias Mast

Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einführung	29
Methodische Herangehensweise	31

1. Teil

Hintergründe und Typologie öffentlicher staatlicher Informationstätigkeit	41
A. Verfassungsgerichtliches Verständnis öffentlicher staatlicher Informationstätigkeit ..	41
I. Entscheidungen	41
1. Badenfrage (1974)	41
2. Verfassungsschutzbericht (1975)	42
3. Öffentlichkeitsarbeit (1977)	43
4. Glykol und Osho (2002)	44
5. Junge Freiheit (2005)	45
6. Fall Löw (2010)	46
7. Verfassungsfeindlichkeitserklärung (2012)	46
8. Spinner und Schwesig (2014)	46
9. Wanka/Rote Karte (2018)	47
10. § 40 Ia LFGB (2018)	48
II. Vorläufige Würdigung	48
1. Unterscheidung staatlicher und gesellschaftlicher Informationstätigkeit	49
a) Verfassungsrechtliche Unterscheidung zwischen Staat und Gesellschaft	49
b) Zwischenbereiche und Nuancierungen statt rigidem Dualismus	49
aa) Vorgabe unterschiedlicher Rationalitäten durch die verfassungsrecht-	
liche Staatsorganisation	50
bb) Faktische Zwischenbereiche	52
c) Fazit	54
2. Von der Staatsfreiheit zur Teilhabe am Meinungsbildungsprozess	54
a) Unterscheidung von Volkswillensbildung und Staatswillensbildung	54
b) Verfassungs- und Realitätswidrigkeit eines prinzipiell staatsfreien öffent-	
lichen Diskurses	55
aa) Verfassungskonzeption repräsentativ-parlamentarischer Demokratie	56
bb) Vergleich zu dem funktionalen Verständnis der Staatsferne im Rund-	
funkverfassungsrecht	57

cc) Informationstätigkeit als Verfassungsverwirklichung und Freiheitsförderung	58
dd) Einfachgesetzliche Bestimmbarkeit des Umfangs staatlicher Diskursteilnahme	59
ee) Realitätsadäquate Verfassungsinterpretation	59
c) Extensiveres Informationsverhalten als Folge des veränderten Realbereichs	60
d) Fazit	60
3. Rezipientenbild und Wirksamkeit	61
a) Ideal eigenverantwortlicher, autonomer Rezipienten	61
b) Amtsautorität und Bürgererwartung	62
c) Fazit	63
4. Staatliche Informationsrolle und Informationsqualität	63
a) Tatsächlicher Wissensvorsprung?	65
b) Unterschiedliche verfassungsrechtliche Konzeptionen von Informationstätigkeit	67
aa) Gegenüberstellung grundrechtlicher Freiheit und bürokratisch-administrativer Aufgabenerledigung	67
(1) Äußerungsfreiheit und Äußerungspflicht	68
(2) Äußerungsgestaltung	68
bb) Relative Freiheit politisch-repräsentativer Akteure im Staat	70
c) Qualitätsabsicherung durch normative Vorgaben	71
5. Fazit	72
B. Charakteristika öffentlicher staatlicher Informationstätigkeit	73
I. Daten, Information und Wissen	73
1. Begriffe und Konzepte	73
a) Prominente Informationsverständnisse	73
b) Untauglichkeit einfachgesetzlicher Informationsbegriffe	75
c) Hier vertretenes Verständnis	75
2. Wirkungsebenen	77
a) Wirkungsvoraussetzung: Rezeption	77
b) Vermittlung von Faktenwissen	78
c) Relevanzwahrnehmung	78
d) Einstellungsbildung und -änderung	78
e) Handlungsimpulse	79
f) Fazit	80
3. Irreversibilität	80
II. Staat und Massenkommunikation	82
1. Realbereich des informierenden Staates	83
a) Kontinuität und Wandel im staatlichen Umgang mit Information	83

b) Informations- und Wissensgesellschaft als Handlungsrahmen moderner Staatlichkeit	84
c) Reaktion auf die Fortentwicklung der Informationstechnologien	87
aa) Mediatisierung	90
bb) Disintermediation	91
2. Auswahl- und Gestaltungslogik	94
a) Berücksichtigung durch staatliche Akteure	94
b) Kritik	95
3. Reduzierte Wirkungseinschätzbarkeit	97
a) Disperses Publikum	98
b) Erwartungen und Intentionsinterpretation	99
c) Aufgreifen durch Dritte	99
d) Systemspezifität	100
e) Fazit	101
4. Wirkungsannahmen	101
a) Gatekeeping	101
b) Öffentliche Themenagenda	102
c) Framing	104
d) Priming	106
e) Schweigespirale	107
f) Fazit	108
5. Besondere Wirkmacht staatlicher Informationstätigkeit?	109
a) Gesteigerte Rezeptionschance?	110
b) Vertrauensvorschuss?	112
c) Fazit	113
C. Umriss des Phänomenbereichs öffentlicher staatlicher Informationstätigkeit	114
I. Funktionen	114
1. Demokratische Funktion	114
a) Klassisches Verständnis	115
b) Modernes Verständnis	115
aa) Öffentlichkeit als gewaltenübergreifendes Prinzip	116
bb) Selbstdarstellung und Diskursaktivierung	118
cc) Defizite und Gefahren aktiver Öffentlichkeit	119
c) Fazit	120
2. Rechtsstaatliche Funktion	120
3. Sozialstaatliche Funktion	122
4. Grundrechtliche Schutzfunktion	124
5. Prangerfunktion	125
6. Aktivierungsfunktion	126
7. Wirtschaftliche Funktion	126

II. Erscheinungsformen	128
1. Öffentlichkeitsarbeit	129
2. Serviceinformationen	132
3. Online-Datenbanken	132
4. Warnungen und Empfehlungen	134
5. Unterrichtung, Hinweis und Aufklärung	136
6. Berichterstattung	137
7. Kollaboratives und mittelbares Informationshandeln	138
8. Mischformen	140

2. Teil

Inhaltliche Gebote 141

A. Übergeordnete Fragestellungen der Gebotsinterpretation	141
I. Regelungsebene der Verfassung	141
II. Orientierung an staatlichen Akteuren als Äußerungssubjekten	142
III. Wirkungsorientierung als Interpretationsaspekt	143
1. Orientierung am faktisch Möglichen	143
2. Blickfelderweiterung: Interdisziplinarität und Gesamtheit handlungsanleitender Faktoren	144
IV. Gebote als Regelnormen	145
V. Gebote als Mindestvorgaben	146
VI. Ausnahmen und Niveauunterschiede	147
B. Übergeordnete Funktionen der Gebote	148
I. Funktionssicherungsfunktion	148
1. Gelingensbedingungen erfolgreicher Kommunikation	149
2. Verfassungsrechtliche Rationalitätspflicht	149
3. Übertragung anerkannter Verfassungserwägungen	150
4. Steigerung der Qualitätschance	152
II. Rechtliche Schranken, Vorgaben und Leitbild	153
1. Reduzierung informationeller Defizite und Gefahren	155
2. Irritation massenkommunikativer Logiken	155
III. Institutionelle Absicherung staatlicher Informationstätigkeit	156
1. Verfassung als langfristiges Konzept	156
2. Rezeptionswilligkeit als nicht garantierbare Voraussetzung	158
3. Aufbau und Wahrung von Vertrauenswürdigkeit	159
a) Idealisierte „Schauseite“ als Medium der Selbsterhaltung?	161
b) Legitimierung durch Qualitätsvorgaben	163
aa) Glaubhafte Vermittlung eines Leitbilds und entsprechenden Verhaltens	163

bb) Vermeidung von Spannungen zwischen den Vertrauenselementen	154
c) Dilemma fehlender Trennschärfe zwischen staatlicher und gesellschaftlicher Informationstätigkeit	165
d) Fazit	166
C. Oberbegriff öffentlicher staatlicher Informationstätigkeit	167
I. Maßgeblichkeit für die Gebotsgeltung	167
II. Begriffsabgrenzung zur Publikumsinformation	168
III. Definitionselemente öffentlicher staatlicher Informationstätigkeit	171
1. Inhaltlich nicht vollständig determiniert	171
2. Öffentlich	172
a) Abgrenzung von Binnenkommunikation	173
b) Abgrenzung von individuell-reaktiver Kommunikationsbeziehung	173
c) Notwendig (pro-)aktives Informationshandeln?	175
3. Kommunikator	176
a) Abgeordnete?	176
aa) Staatlichkeit und Mandatsfreiheit	177
bb) Indemnität als Kristallisationspunkt verfassungsrechtlichen Politikverständnisses	178
b) Fraktionen	180
c) Parlament	181
d) Regierung(smitglieder)	181
e) Bundespräsident	183
f) Kommunale Wahlbeamte	184
aa) Unschärfen zwischen Staat, Politik und Gesellschaft auf kommunaler Ebene	184
bb) Kommunale Wahlbeamte zwischen Politik und Verwaltungsaufgabe	185
g) Privatrechtlich organisierte Verwaltungseinheiten	186
h) Gerichtsverwaltung	187
i) Formen mittelbarer und kollaborativer Informationstätigkeit	187
aa) Geltungsbestimmung anhand der Figur des Zu-eigen-Machens	188
bb) Abgleich mit den Rationalitäten staatlicher Informationstätigkeit	189
cc) Beispiele	190
(1) Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung	190
(2) Lebensmittelklarheit.de	191
(3) Lost Art-Datenbank	191
(4) Online-Jobbörse	192
(5) AOK-Arztnavigator	192
dd) Fazit	192

D. Etablierte Gebote	192
I. Staatliche Werturteile und Sachlichkeitsgebot	193
1. Staatliche Werturteile	193
a) Unanwendbarkeit des Art. 5 I 1 GG	193
b) Zulässigkeit staatlicher Meinungsäußerungen	194
aa) Verfassung als Wertordnung	195
bb) Ständige Bezugnahme auf Entscheidungen und Bewertungen	196
cc) Vielfältige Kompetenzen zur Werturteilsäußerung	197
2. Sachlichkeitsgebot	198
a) Herleitung	198
aa) Geltung für jegliches Staatshandeln	198
bb) Geltung für öffentliches Informationshandeln	198
(1) Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	198
(2) Willkürverbot	199
(3) Rechtsstaatsprinzip	200
(4) Demokratieprinzip	200
b) Allgemeiner Inhalt	201
aa) Abgrenzung vom notwendigen Aufgabenbezug	201
bb) Erfasste Äußerungsformen	202
(1) Lediglich Werturteile?	203
(2) Einbezug auch anderer Äußerungsarten	204
(3) Übergeordnete Mäßigungs- und Sachgerechtigkeitsvorgabe	205
cc) Graduierbarkeit der Sachlichkeit	207
dd) Niveaureduzierung	208
(1) Äußerungsobjekt?	208
(2) Äußerungssubjekt	209
(a) Politische Amtsträger und Organe	210
(b) Hoheitsferne Staatsunternehmen	212
(3) Verwendetes Medium, Äußerungsform und -kontext?	214
(4) Situativer Sonderbereich: Recht zum Gegenschlag?	215
(a) Meinungskampfrhetorik	216
(b) Aspekt der Abwägung	216
(c) Effektivitätsvoraussetzung	217
(5) Zwischenergebnis und Auswirkungen	219
c) Spezifische Gehalte	220
aa) Enthaltene Neutralitätsgebot?	220
bb) Verbot widersprüchlicher Äußerungen	221
cc) Vorgaben an die Verwendung von Bildern, Symbolen und Filmen	222
(1) Die Macht der Bilder	223
(2) Anwendungsfälle des Sachlichkeitsgebots	224

(3) Abstrakte Beurteilung oder Einzelfallprüfung?	225
dd) Vorgaben an Sprachstil und Darstellungsform	226
(1) Kritik	227
(2) Erwiderung	228
(a) Unterscheidung zwischen Gebotsvorgaben und Effektivitätserwartung	228
(b) Erfolgsfaktoren in sozialen Medien	229
(c) Sonderrolle statt Diskursholismus	231
(d) Sachlichkeit als Aushängeschild der Sonderrolle	231
(3) Vorgabenniveau	232
(a) Auswirkungen des Niveauunterschieds	232
(b) Medien- und äußerungsformbezogene Niveaureduzierung	233
ee) Verbot überwiegenden Unterhaltungsscharakters	234
d) Zusammenfassung	235
II. Richtigkeitsgebot	236
1. Herleitung	236
a) Vergleichbare Regelungen in anderen Rechtsgebieten	236
aa) Vergleich zu reaktiv-individueller Informationstätigkeit	236
(1) Zugang zu tatsächlich vorhandenen Datenbeständen statt zielgerichteter Publikation	237
(2) Annäherung bei proaktiven Informationsfreiheitsgesetzen	238
bb) Sonstige rechtliche Vorgaben	238
b) Geltung für öffentliches Informationshandeln	240
aa) Verhältnismäßigkeitsprinzip	240
bb) Willkürverbot	241
cc) Rechtsstaatsprinzip und Demokratieprinzip	241
2. Allgemeiner Inhalt	244
a) Verhältnis der Begriffe Richtigkeit und Wahrheit	244
b) Abgrenzung von rechtsstaatlichen Verfahrensanforderungen	244
aa) Amtsermittlung	245
(1) Keine allgemeingültigen Aussagen über das nötige Aufklärungsmaß	246
(2) Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen	248
bb) Anhörung Betroffener	249
cc) Vergleich mit Vorgaben des BVerfG	252
c) Richtigkeitspflicht	253
aa) Abgrenzung von der Aufgabenerfüllung	253
(1) Erstes Beispiel: Vermittlung von Faktenwissen	253
(2) Zweites Beispiel: Risikokommunikation	254
(3) Drittes Beispiel: Persuasives Informationshandeln	254

(4) Fazit	255
bb) Eigenständige Gebotsvorgabe	255
(1) Umfassende Vorgabe objektiver Richtigkeit?	255
(a) Soziologische Kritik	256
(b) Impraktikabilität	256
(c) Notwendige Würdigung objektiver Richtigkeit	257
(d) Divergierende Rezipientenerwartung	258
(e) Widerspruch zum übergeordneten Gebotsverständnis	259
(2) Vorgabe eines Mindestbestands an Tatsachen?	259
(3) Umfassende Vorgabe subjektiver Richtigkeit	260
d) Recht zur Lüge	260
aa) Meinungsstand	261
bb) Mögliche Bereiche staatlicher Lüge	262
cc) Schutz der Menschenwürde und des Lebens als fundamentale Staatsaufgabe	263
dd) Dilemma der Vertrauenswürdigkeit?	265
3. Spezifische Gehalte	267
a) Offenlegung des unabgeschlossenen Erkenntnisstandes	267
aa) Grundsätzliche Pflicht zur Offenlegung	267
bb) Ort/Stelle des offenlegenden Hinweises	269
b) Richtigstellung nachträglich als unrichtig erkannter Tatsachen?	270
c) Vorgaben an die Verwendung von Bildern, Symbolen und Filmen	271
d) Modifizierung zu Übernahmerrichtigkeit	273
4. Zusammenfassung	274
III. Vollständigkeitsgebot	274
1. Herleitung	275
a) Vergleich mit Begründungspflichten	275
b) Geltung für öffentliches Informationshandeln	276
2. Allgemeiner Inhalt	277
a) Eigenständiges Gebot oder Unterfall der Richtigkeit?	277
aa) Abhängigkeit vom Gebotsverständnis	277
bb) Eigenständige Vollständigkeitsvorgabe	278
(1) Hinreichende Kontextualisierung	278
(2) Unterscheidung rechtspolitischer Forderungen von Verfassungsvorgaben	279
(3) Inverhältnissetzung der Äußerung zum konkreten Wissensbestand	279
(4) Unterschied zum Verständnis bei reaktiv-individueller Informationsgewährung	280
cc) Vollständigkeit als Wertung	281

b) Maßstab	281
aa) Keine allgemeine Vollständigkeit	282
bb) Durchschnittsbürger?	283
cc) Adressatenkreis	283
(1) Bestimmung bei einfachgesetzlicher Aufgabenzuweisung	284
(2) Bestimmung in sonstigen Fällen	284
(3) Durchschnittsvertreter oder besonders schutzbedürftiger Vertreter?	285
c) Niveaureduzierung	286
aa) Äußerungssubjekt	286
(1) Demokratieimmanenz strategischen Sprachgebrauchs	287
(2) Auswirkungen	287
bb) Medium und Äußerungsform	288
(1) Unterschiedliche Bedeutsamkeit der Gebotsfunktionen	288
(2) Mediennutzungsverbot bei Unterschreiten einer absoluten Grenze	289
d) Möglichkeit gebotswidriger Normen	289
3. Spezifische Gehalte	290
a) Geheimnisschutz unterliegende Informationen	290
b) Unvollständigkeit aufgrund unabgeschlossenen Erkenntnisprozesses	291
c) Modifizierung zu Übernahmevervollständigung	291
d) Ausgewogenheitselement: Bewusstes Verschweigen von Gegenargumen- ten	292
4. Sonderproblem des „information overload“	293
5. Zusammenfassung	294

E. Anerkennung weiterer Gebote

I. Klarheitsgebot	295
1. Herleitung	296
a) Vergleichbare Regelungen in anderen Rechtsgebieten	296
aa) Gebot der Normenklarheit	296
bb) Sonstige Normen	297
b) Geltung für öffentliches Informationshandeln	297
aa) Effektivitätserwägungen	298
bb) Ideal eigenverantwortlicher, autonomer Rezipienten	298
2. Allgemeiner Inhalt	299
a) Begriff der Klarheit	299
aa) Deutungen in der Philosophie	300
bb) Verständnis der Rechtsordnung	300
cc) Zwischenergebnis	301
b) Abgrenzung zur Aufgabenerfüllung	301
c) Unterscheidung von Unverständlichkeit und Komplexität	302

d) Klarheitsvorgabe	302
aa) Klarheit als Bedingung gelingender Kommunikation	302
bb) Idealtypische Unterscheidung von Sprachspielen und Rationalitäten	304
(1) Verwaltungssprache als Fachsprache	304
(2) Politische Sprache als strategische Sprache	305
(a) Indirekte, ausweichende, unscharfe Sprache	305
(b) Bezeichnungs- und Bedeutungskonkurrenz	305
(3) Format- und zweckbedingt unterschiedliche Rationalitäten	306
cc) Unterscheidung rechtspolitischer Forderungen von Verfassungsvorgaben	307
dd) Maßstab	308
(1) Bestimmung bei einfachgesetzlicher Aufgabenzuweisung	309
(2) Bestimmung in sonstigen Fällen	309
(3) Insbesondere: Leichte Sprache als Element der Barrierefreiheit	310
ee) Niveaureduzierung	312
(1) Äußerungssubjekt	312
(2) Äußerungsform	313
(3) Niveauunabhängige Möglichkeit der Erläuterung statt Aufbereitung	314
e) Keine Abwägbarkeit	314
3. Spezifische Gehalte	316
a) Vorgaben für Visualisierungen sowie Oberflächen- und Layoutgestaltung	316
aa) Insbesondere: Bilder und Symbole	316
bb) Unterscheidung rechtspolitischer Forderungen von Verfassungsvorgaben	317
b) Verbot unterschwelliger und manipulativer Informationstätigkeit	318
aa) Definition	318
bb) Beispiele	318
cc) Überschneidungen mit dem Konzept des „Nudging“	320
c) Modifizierung zu Übernahmeklarheit	321
4. Verhältnis zum Vollständigkeitsgebot	322
5. Zusammenfassung	323
II. Kommunikatorklarheit	324
1. Herleitung	324
a) Anwendungsfelder verdeckter Informationstätigkeit	324
aa) Beispiele	324
bb) Gesteigertes Bedrohungspotential im Internet	325
b) Andere Wertung für verdeckte Äußerungen Privater	327
aa) Grundsätzliche Zulässigkeit	327
bb) Sektorspezifische Einschränkungen	328

c) Geltung für öffentliches Informationshandeln des Staates	329
aa) Verantwortlichkeit als Teil des Rechtsstaats- und Demokratieprinzips	330
bb) Vorgaben der Meinungsfreiheit und des Demokratiegebots an den Prozess öffentlicher Meinungsbildung	332
(1) Vergleich mit dem medialen Trennungsgebot	333
(2) Gesteigertes Unterscheidbarkeitsbedürfnis bei staatlichem Infor- mationshandeln	334
(3) Fazit	335
2. Allgemeiner Inhalt	336
a) Grundlegendes	336
aa) Klarheit hinsichtlich der Staatlichkeit und des konkreten Akteurs	336
bb) Unmöglichkeit der Vorgabe konkreter Maßnahmen	337
cc) Pflicht zur eindeutigen Sphärenzuordnung für politische Amtsträger?	338
dd) Insbesondere: Verbot journalistisch-redaktioneller Angebote?	339
(1) Eindruck journalistischen Anspruchs	340
(2) Journalistisch-redaktionelles Erscheinungsbild	340
b) Einheitliches oder divergierendes Niveau?	342
aa) Äußerungssubjekt?	342
bb) Relevanz für den Meinungsbildungsprozess?	343
cc) Journalistisch-redaktionelles Erscheinungsbild	344
dd) Folgen	344
(1) Erkennbarkeit „auf den ersten Blick“ bei gesteigertem Gebotsni- veau	344
(2) Leichte Erkennbarkeit in sonstigen Fällen	345
c) Recht zu verdeckter Informationstätigkeit	346
3. Spezifische Gehalte	347
a) Auftreten in Privatrechtsform und Zusammenarbeit mit bzw. Finanzierung privater Organisationen	347
b) Tätigkeit als Werbeträger	348
c) Plattformtätigkeit	349
4. Zusammenfassung	350
III. Zeitgerechtigkeitsgebot?	350
1. Keine allgemeine Verfassungsvorgabe	350
a) Unterschiedlicher Anknüpfungspunkt	351
b) Unterschiedlicher Zielwert	352
c) Allgemeine Aktualitätspflicht als Überforderung	353
d) Regulierung durch einfache Gesetze und Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	353
2. Datum- und Hinweispflicht	354
IV. Neutralitätspflichten	355
1. Allgemeines informationelles Neutralitätsgebot?	355
a) Kein allgemeines Wertungsverbot	356

b) Keine allgemeine Mäßigungspflicht aus einem Neutralitätsgebot	357
c) Anderweitige Beschränkung	357
d) Spezifische Vorgaben aus Einzelnormen	358
e) Keine Deutung als unabwägbare Regelnorm	359
f) Fazit	360
2. (Partei-)politische Neutralität	360
a) Herleitung	360
b) Inhalt	362
aa) Parteinahme für sich selbst und die Verfassung?	362
(1) Eigenwerbung	362
(2) Grundkonsens	364
(3) Fazit	365
bb) Identifikation mit gesellschaftlichen/politischen Kräften	366
cc) Inaussichtstellung rechtlicher oder tatsächlicher Sanktionen	366
dd) Sabotage und Boykottaufruf	366
ee) Kritik an gesellschaftlichen/politischen Kräften	367
ff) Niveaudivergenz	368
(1) Äußerungssubjekt	369
(2) Konkrete Äußerungsfunktion?	370
(3) Recht zum Gegenschlag?	372
(4) Äußerungsform und Inanspruchnahme staatlicher Ressourcen ...	373
(5) Zeitliche Nähe zur Wahl	374
gg) Auswirkungen des Niveauunterschieds	375
c) Verhältnis zum Sachlichkeitsgebot	375
3. Zusammenfassung	376
F. Zusammenfassende Schlussbemerkung zum Verhältnis von Gesellschaft und Staat im öffentlichen Diskurs	377
G. Tabellarische Darstellung der Ergebnisse	380

3. Teil

Möglichkeiten der Absicherung und Steigerung der Informationsqualität	384
A. Wirksamkeitsdefizit rechtlicher Informationsgebote	384
I. Unterscheidung zwischen rechtlicher Geltung und tatsächlicher Wirkung	384
II. Blickfelderweiterung	385
B. Verfassungsrechtliche Gesetzgebungspflicht und gesetzgeberische Gestaltungsfreiheit	385
I. Verfassungsbindung des Gesetzgebers aus Art. 20 III GG	386
II. Verpflichtender Charakter des Gesetzgebungsmonopols	386

III. Gesetzgebungspflicht aus konkreten Verfassungsvorgaben	387
1. Abgleich mit dem dargelegten Gebotsverständnis: Gesetzgeber als Adressat?	388
2. Momentan unrealistisches Eintrittsszenario	388
3. Gestaltungsfreiheit zur Konkretisierung verfassungsrechtlicher Mindestvorgaben	389
C. Wechselwirkungen unterschiedlicher normativer Faktoren	389
D. Darstellung der normativen Struktur mittels eines Governance-Ansatzes	391
I. Kognition und Motivation	392
1. Informationskultur und Fachwissen	392
a) Aus- und Fortbildung	393
b) Amts- und Dienstleid	394
c) Exekutivische Selbstprogrammierung	396
aa) Motivations- und Bewusstseinsaspekte	396
bb) Ordnungs-, Speicher- und Entlastungsfunktion	396
2. „Harte“ rechtsförmige Sanktionen	397
a) Disziplinarrecht	398
b) Strafrecht	398
c) Staatshaftungsrecht	398
3. „Weiche“ positive und negative Anreize	399
a) Berichterstattung und Rügemöglichkeit	399
b) Beförderungen, Auszeichnungen, Gratifikationen	400
c) Kritische Öffentlichkeit	401
II. Materielles Informationsrecht	403
1. Verfassungsrechtliche Gebote der Informationsqualität	403
2. Einfachgesetzliche Normierung	403
a) Gestaltungsfragen und Problemlagen	405
b) Zu erwartende Vorteile	407
3. Exekutivische Selbstprogrammierung	409
III. Prozedurale Vorgaben im weiteren Sinne	410
1. Einfachheit, Zweckmäßigkeit, Zügigkeit	411
2. Untersuchungsgrundsatz und Anhörung Betroffener	412
3. Institutionalisierung der Forschungs- und Empirienutzung	413
4. Fortlaufende Beobachtung der Medien- und Rezipientenreaktionen	414
5. Institutionalisierung eines Berichtwesens	414
6. Mindestmaß an Kooperation und Koordination	415
a) Einfachgesetzliche Regelungsmöglichkeiten	416
b) Verfassungsrechtliche Institute	417
aa) Amtshilfe als Informationshilfe	417
bb) Kooperationsprinzip	418

cc) Organ- und Bundestreue bzw. Interorganrespekt	418
(1) Mögliche Anwendungsfelder	418
(2) Verbot erheblicher Kompetenzbeeinträchtigung	419
dd) Grundsatz funktionsgerechter Organstruktur	421
IV. Strukturrahmen der Informationstätigkeit	421
1. Kontrollstrukturen	422
2. Institutionalisierung eines Beauftragten für Informationsqualität	423
3. Informationstechnologie	425
4. Übergreifendes Wissensmanagement	427
E. Schlussbemerkung	428
Literaturverzeichnis	429
Sachwortverzeichnis	484